

**Niederschrift zur 45. Sitzung des Beirates Vegesack am Montag, dem 30. Januar 2023
um 18.30 Uhr, im großen Sitzungssaal des Ortsamt Vegesack, Gerhard-Rohlf's-Straße 62,
28757 Bremen**

Beginn: 18.30 Uhr
Ende: 21:25 Uhr

Vorsitzender: OAL Heiko Dornstedt
Schriftführer: Gunnar Sgolik

Tagesordnung:

1. Wünsche und Anträge der Bürger an den Beirat 18:30 Uhr
2. Der Jugendbeirat Vegesack stellt sich vor Ca. 18:35 Uhr
3. Vorhabenbezogener Bebauungsplan 116 - Sedanplatz Ca. 19:00 Uhr
- Beteiligung des Beirates als Träger öffentlicher Belange -
4. Situation und weitere Entwicklung am Szenetreffpunkt Aumunder Heerweg Ca. 20:00 Uhr
5. Anträge und Anfragen der Parteien
6. Vergabe von Globalmitteln
7. Mitteilungen des Ortsamtsleiters
8. Mitteilungen des Beiratssprechers
9. Wünsche und Anregungen der Beiratsmitglieder

Teilnehmende Mitglieder:

Gabriele Jäckel	Torsten Bullmahn
Kirsten Löffelholz	Andreas Kruse
Heike Sprehe	Hans-Albert Riskalla
Jannik Michaelson	Eyfer Tunc
Michael Alexander	Karl Brönnle
Dr. Stephan Schlenker	

Nicht teilgenommen haben:

Christoph Schulte im Rodde	Marvin Mergard
Kirsten Löffelholz	Ulrike Baltrusch-Rampf
Günter Kiener	

Vom Jugendbeirat haben teilgenommen:

Jolina Wolf	Koray Köroglu
Anton Vormschlag	Hannah Zeitz
Yasmin Lopes Santos	

Weitere Teilnehmer:

Herr Brandwein	Bauamt Bremen-Nord
Herr Kotte	Leitung, Bauamt Bremen-Nord
Frau Wolf	Jugendbeirat Vegesack
Herr Köroglu	

Herr Dornstedt eröffnet die 45. Beiratssitzung und begrüßt alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Die Einladung ist den Beiratsmitgliedern form- und fristgerecht zugegangen. Die vorliegende Tagesordnung wird in der geänderten Form genehmigt.

Die Sitzung wird zum Zwecke der Protokollerstellung aufgezeichnet und nach der Protokollerstellung unverzüglich gelöscht.

Es erfolgt grundsätzlich folgender Ablauf:

1. Vortrag Referentin / Referent mit Übergabe der Moderatorenrechte
2. Aussprache der Beiratsmitglieder
3. Rückfragen aus dem Publikum

Ggf. Beschlussfassung des Beirates und Abstimmung nach Aufruf in alphabetischer Reihenfolge (Dafür/Dagegen/Enthaltung)

Tagesordnungspunkt 1

Wünsche und Anträge der Bürger an den Beirat:

Herr Schmidt-Tabe: Antrag Fußweg Zollstraße bis Hammersbecker Str. etc.

Herr Ralf Schwarz, Am Rivenkamp 1: Markierungen an der Spundwand, Pflasterung wurde herabgedrückt. Ist dem Ortsamt bekannt, was dort vorgefallen ist?

Tagesordnungspunkt 2

Der Jugendbeirat Vegesack stellt sich vor:

Herr Dornstedt begrüßt die anwesenden Mitglieder des Jugendbeirates. Er erinnert an den Beschluss des Vegesacker Beirates aus dem November 2022, durch welchen acht Jugendliche in den Jugendbeirat Vegesack entsandt wurden. Die Konstituierung erfolgte am 30.11.2022, seitdem tagt der Jugendbeirat öffentlich in einem Rhythmus von drei Wochen.

Jolina Wolf gibt einen Rückblick auf die bisherigen Tätigkeiten. Diese umfassen die Erhöhung der Bekanntheit, eine Werbekampagne von großer Bedeutung, die Anschaffung von Merchandise und die Zusammenarbeit mit Vege.net an diesen Themen.

Koray Köroglu erklärt, dass der Jugendbeirat sich das Ziel gesetzt habe, eine Open-Air-Kino in Vegesack veranstaltet zu wollen. Hierfür befinde man sich gerade in der Phase zu prüfen, welche Möglichkeiten es gebe.

Jolina Wolf fügt hinzu, dass man das Thema „WLAN an den Schulen“ als Punkt für eigene Tätigkeiten aufgenommen hat und die Qualität des WLAN's in Schulen verbessern möchte.

Anton Vormschlag ergänzt, dass der Jugendbeirat, zusammen mit dem Ortsamt, sehr aktiv agiere und man große Präsenz im Stadtteil zeigen möchte.

Frau Sprehe bedankt sich für das Engagement. Kontakte und Networking seien aktuell das Wichtigste. Sie schlägt jetzt schon vor, die 10.000 EUR direkt für die Jugendlichen zu beschließen.

Frau Lorke ergänzt, es sei schön, dass es das Gremium gibt. Sie blickt auf das Jugendforum zurück, es gab schwierige Zeiten durch Corona etc. Sie stellt die Frage, ob die Jugendlichen zufrieden mit der Betreuung und Begleitung seien.

Anton Vormschlag spricht stellvertretend für das gesamte Gremium und teilt mit, dass man sehr glücklich mit der Betreuung durch das Ortsamt sei.

Herr Dr. Schlenker beglückwünscht alle zum Einzug in den Jugendbeirat, es gebe eine beachtenswerte Entwicklung des Jugendbeirates. Er äußert die Überlegung, Mitglieder des Jugendbeirates nach Warnemünde mitzunehmen.

Herr Bullmahn wünscht alles Gute. Er findet es schön, dass man sich schnell formiert hat. Dabei lerne man nicht nur fürs Projekt, sondern fürs Leben. Weiterhin äußert er Lob fürs Ortsamt.

Herr Sgolik fügt hierzu an, dass der Jugendbeirat nicht nur durch ihn und das Ortsamt, sondern auch sehr gut durch Magdalena Klobus begleitet werde.

Herr Dornstedt schlägt dem Beirat vor, direkt über die Vergabe von 10.000 EUR aus den Globalmitteln an den Jugendbeirat abzustimmen.

Der Beirat beschließt dies einstimmig.

Tagesordnungspunkt 3:

Vorhabenbezogener Bebauungsplan 116 - Sedanplatz
- Beteiligung des Beirates als Träger öffentlicher Belange -

Herr Dornstedt begrüßt zum Tagesordnungspunkt 3 Herrn Brandwein aus dem Bauamt Bremen-Nord.

Herr Dornstedt gibt einen kurzen Rückblick über den bisherigen Stand und die Beiratssitzung vom 29.08.2022, in welcher der vorhabenbezogene Bebauungsplan bereits thematisch vorgestellt wurde.

Herr Brandwein zeigt den aktuellen Planungsstand sowie den aktuellen Verfahrensstand. Die Präsentation kann als Anlage 1 aus dieser Niederschrift eingesehen werden. So wurde ein aktueller Entwurf des B-Plans eingeblendet. Die räumliche Einordnung in den Stadtteil zeigt,

dass der Sedanplatz eine äußerst prominente Stelle sei. Weiter beschreibt Herr Brandwein die Gebäude.

Es werden drei Bauabschnitte geplant, welche nacheinander umgesetzt werden. Die Stellungnahmen der Öffentlichkeit seien noch in der Auswertung. Es ist eine Tendenz abzulesen, besonders zum Thema Verkehr. Eine große Tiefgarage für die Öffentlichkeit, welche nicht ausgelastet ist, liegt bereits vor Ort vor. Baulasten werden in der öffentlichen Tiefgarage festgelegt werden. Für das Wohngebäude wird eine eigene Tiefgarage angedacht. Das existierende Verkehrsgutachten wird derzeit überarbeitet, dort müssen noch gewisse „Stellschrauben“ justiert werden. Durch die Stellplätze werde es jedoch keine Mehrbelastung der Bempohlstraße geben.

Herr Brandwein geht auf den Beiratsbeschluss vom 29.08.2022 ein und erläutert folgende Punkte:

- Zur Machbarkeitsstudie: Man sei dabei, diese wird derzeit vorbereitet. Die benötigten Finanzen werden ebenfalls reserviert.
- Zur Verwendung klimafreundlicher Materialien: Der Ansatz, graue Energie zu minimieren, ist mit im Antrag enthalten. Genaueres muss noch geklärt werden. Eine Bemusterung wird stattfinden.
- Zur Fassadenbegrünung: Hier gibt es keine Einigung mit dem Vorhabenträger.
- Zur Begrünung Sedanplatz: Dies sei ein ausgelagerter Prozess, da der Platz an sich nicht Teil des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes ist. Natürlich müssen man die Nachbarwirkung beachten.
- Zu den Mobilitätsideen und Maßnahmen: Die zuständige Abteilung bei der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau, dem Bauamt Bremen-Nord und dem Vorhabenträger sind in Abstimmung. Nach Mobilitätsgesetz wird es Stellplätze aller Art und auch ÖPNV-Zeitkarten geben müssen. Der Carsharingdienst Cambio werde ebenfalls involviert.
- Die Einwohnerversammlung ist bereits durchgeführt worden.
- Spielnahe Wohnbereiche wird es geben, diese sind privat. Spielfläche soll öffentlich zugänglich sein.

Herrn Kruse stellt sich noch folgende Frage: Durch Ankermieter werde es auch Auslastung geben. Wenn man Kunde ist, könnte man frei parken. Wird dies hier auch so sein? Die Machbarkeitsstudie muss mit ausreichendem Geld hinterlegt sein.

Frau Sprehe fragt: Es wurde Cambio erwähnt, es gibt ja einen Platz hier, ist hier ein weiterer Platz gemeint? Zur Machbarkeitsstudie sagt sie es sei gut, angefangen zu sein. Eine weitere Zeitachse für die Planungen würde sie interessieren. Was ihr am Herzen liegt ist die Begrünung: Es wird wahrscheinlich eine Backsteinfassade geben. Für die SPD ist der öffentliche Raum sehr wichtig, dies sollte ein Vorzeigeprojekt für den Klimaschutz werden. Die Begrünung kostet natürlich mehr. Sie fragt: Ist es hier möglich, eine Fassadenbegrünung und die Umgestaltung des Sedanplatzes mit Geldern aus dem Klimafond auszustatten?

Herr Brandwein gibt direkt einige Antworten. Zu Cambio: Es geht um die bestehende Station, man könnte diese erweitern (z.B. durch Mitgliedschaften). Zur Zeitachse: Es liegt ganz oben in der Liste, müsste aber ggf. nachgeliefert werden. Zur Begrünung: Ist wichtig, aber natürlich schwierig. Es wird aber dort Möglichkeiten geben.

Herr Schulte im Rodde fordert Gleichbehandlung ein: Der Investor müsste angemahnt werden, auch das Umfeld zu beachten, denn wenn der Sedanplatz aufgewertet wird, profitiert nämlich auch er. Zu einer Bebauung an der Zufahrt Bernpohlstraße gibt er Impuls, dass man über der Zufahrt durchaus Raum schaffen könnte. Die Aussage des Investors zur Fassadenbegrünung sieht er kritisch. Auf den Dächern soll kein Schotterrasen, sondern eine extensive Begrünung entstehen. Er möchte zur Gestaltung sagen: Es existiere ein hoher Anspruch der Bevölkerung, die Fassade des Objektes sei repräsentativ, da müsse nachgelegt werden. In der Summe sieht er zu viel einheitlichen Stein wie einheitliches Format und keine Abwechslung. Der Anspruch müsse da etwas höher sein, da müsse auch die Senatsbaussenatorin nachjustieren.

Herr Kiener kann keine grüne Fassade gutheißen, diese sei klimatechnisch nicht so gut wie gedacht. Eine Bedachung hat durchaus seine Vorteile. Zu den Fassaden soll ja eine Bemusterung stattfinden, es gibt sicher Baustoffe, die ein angenehmes Bild abgeben. Man darf den Investoren nicht alles vorschreiben, sonst gebe es keine mehr.

Herr Bullmahn findet das Projekt relativ gelungen. Grünfassaden müssten auch gepflegt werden. Wichtig ist ihm auf die Machbarkeitsstudie hinzuweisen. Es sei ein prominenter Punkt. Die Nebenstraßen sind für die Machbarkeitsstudie wichtig. Ein Wohlfühlcharakter am Eingang zur Örtlichkeit ist ihm sehr wichtig. Ebenfalls wichtig sind ihm die Bereiche „Einkauf und Erlebnis“: Unter den Neubauten sollen ausschließlich Gastronomie und Einzelhandel einziehen. Man braucht Qualität in der Fußgängerzone. Ein großer Ankermieter kommt, man muss nun darum kämpfen, auch andere zu bekommen.

Frau Jäckel fragt, ob weiterhin Autos dort fahren können und ob Tische und Stühle zum Markttagen weggeräumt werden? Was genau soll denn in die Gewerbezeilen?

Herr Brandwein antwortet, man müsse alles zusammendenken. Man müsse natürlich alles mit den Marktbesckern abstimmen. Kann sich das potenzieren oder muss immer abgebaut werden? Der Bodenbelag etc. ist in die Überlegungen involviert. Es muss in der Machbarkeitsstudie vernetzt in die Umgebung geschaut werden.

Frau Lorke bittet darum, dass die Stühle stehenbleiben können sollten und der Markt dann nebenan zu finden ist. Sie fragt, wie viele Wohnungen und Tiefgaragenplätze entstehen.

Herr Schlenker beschreibt, dass das Finanzamt in die Umgebung eingebaut ist, von der häuslichen Struktur sei es eingepasst. Dies wird von einer anderen Struktur gefüllt, er sieht ein städtebauliches Problem. Er fragt: Wo bleibt der Abraum des Finanzamtes? Wird neu eingebaut oder benutzt? Nachhaltigkeit bei solch riesigen Mauern müsse andiskutiert werden. Wie sei die energetische Versorgung geregelt, Wärmepumpen sind hier sicher nicht möglich.

Herr Brandwein beschreibt, dass im BEG/NWG 40 Standard gebaut werde– Nur erneuerbare Energie ohne Brennstoffe. Konkret heißt dies: Luft-Wärme-Pumpen. Gründächer nach Begrünungsortsgesetz wird es geben. Aktuell sei viel versiegelt, dies wird aufgelockert durch kleine Gärten. Man ist schon weit im Thema. Zum Material fragt er nach. Es entstehen 25 Wohneinheiten und 25 Stellplätze, 17 sind nur Pflichtstellplätze, 8 kommen aus Bauabschnitt 3.

Frau Sprehe bittet darum, dass die Machbarkeitsstudie größer gefasst werden muss. Es müsste ein Ensemble entstehen, was gut harmoniert. Sie möchte bitten, dass zeitgerecht die Fortschritte der Machbarkeitsstudie im Beirat vorgestellt werden.

Herr Schulte im Rodde führt aus, Vegesack hat priorisiert das Thema Innenentwicklung und Aufwertung der öffentlichen Flächen. Was ihm wichtig ist: An den Marktgebühren darf sich nichts ändern, sodass das Marktgefüge in der Breite bestehen bleibt. Die Vielfalt des Marktes macht die Stärke aus. Er bittet, das Engagement für grüne Fassaden zu verstärken und hier Qualität zu schaffen.

Herr Kruse fragt, wie viele Tiefgaragenstellplätze für E-Mobilität eingeplant sind. Hierfür brauche es z.B. auf dem Dach Solarflächen. Herr Brandwein sagt zu, hierzu nachträglich eine Information zu geben.

Herr Riskalla sagt zur Fassadenbegrünung, die Stadt kann als Vorbild tätig sein und der Investor entlastet werden.

Eine Aussage aus dem Publikum wurde zur Höhe der Gebäude getätigt: Man habe die Abbildungen gesehen, es werde deutlich höher als die bisherige Bebauung gebaut. Sie wünscht sich, dass nicht noch höher gebaut wird. Die Höhen seien nicht in Ordnung.

Herrn Dornstedt lässt zunächst gesondert darüber abstimmen, ob der Beirat Vegesack eine Fassadenbegrünung fordern möchte. Dies wurde mit 4 Ja-Stimmen bei 6 Nein-Stimmen abgelehnt.

Herr Dornstedt schlägt folgenden Beschluss vor:

- **Der Beirat Vegesack begrüßt ausdrücklich, dass eine Machbarkeitsstudie zur Umgestaltung des Sedanplatzes und seiner Randbereiche vorgelegt wird. Diese Machbarkeitsstudie ist dem Beirat zeitnah vorzulegen.**
- **Die Marktgebühren für die Wochenmarkthändler und Schausteller müssen stabil bleiben, um das Marktgeschehen auf dem Markt weiter zu erhalten.**
- **Es wurde festgestellt, dass das Bauamt Bremen-Nord sich in der Auswertung der eingegangenen Bedenken und Anregungen befindet. Der Beirat beschließt, dass das Ergebnis dieser Auswertung dem Beirat vorzulegen ist.**
- **Das erstellte Verkehrsgutachten ist dem Beirat vorzulegen.**
- **Die Zuwegung über die Bempohlstraße ist noch einmal zu prüfen, mit dem Ziel, weiteren Wohnraum zu generieren.**
- **In jedem Fall sind alle Ergebnisse dem Beirat zeitnah zu präsentieren.**
- **Es wird ausreichend E-Mobilstellplätze in den vorhandenen oder den zu erstellenden Garagen zu schaffen.**
- **Im hinteren Bereich der Gebäude zu zusätzliche Fahrradstellplätze vorzusehen mit dem Ziel, eine kostenpflichtige Nutzung zu erreichen.**

- Der Beirat Vegesack bekräftigt erneut den gefassten Beschluss, Dachbegrünungen auf den neuen Gebäuden umzusetzen.
- Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau wird aufgefordert, Mittel aus dem Klimafond für die Realisierung dieses Projektes im Bereich der Dach- und Fassadenbegrünung bereitzustellen.
- Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau wird aufgefordert, zu prüfen, ob alte Bauteile oder Baumaterialien des abzureißenden Finanzamtes Bremen-Nord für den Neubau der Gebäude wiederverwendet werden können.

Der Beschluss wird einstimmig angenommen.

Tagesordnungspunkt 4:

Situation und weitere Entwicklung am Szenetreffpunkt Aumunder Heerweg:

Herr Dornstedt begrüßt Frau Kähler von der Inneren Mission, Herrn Müller von der Polizei Bremen, Frau Meier und Herrn Günther von der Ambulanten Suchthilfe, Frau Kleemiß von der Senatorin für Bildung, Frau Durak von Immobilien Bremen und Herrn Renz von dem Schulzentrum Vegesack.

Herr Dornstedt erinnert die Anwesenden an das Gespräch am 19.10.2022 mit diversen Akteuren und Organisationen, in der Folge wurden Maßnahmen auf den Weg gebracht, die Ergebnisse waren einvernehmlich.

Als Ergebnis dieser Besprechung wurde einvernehmlich festgestellt:

- Die derzeitige Personalausstattung mit einer Streetworkerin in Teilzeit am Szenetreffpunkt ist unzureichend. Dies ist auch aus personalfürsorgerischer Sicht festzustellen. Hier muss eine Personalaufstockung zu erfolgen.
- Die Polizeipräsenz vor Ort ist zu erhöhen
- Durch „Blaues Licht“ soll der Drogenkonsum erheblich erschwert werden
- Es ist zu prüfen, ob der Szenetreffpunkt mit einem zusätzlichen Zaun versehen werden kann Außerdem soll der Bewuchs im Bereich des Szenetreffpunktes zurückgeschnitten werden, um die Einsehbarkeit zu verbessern bzw. Rückzugsmöglichkeiten zu beseitigen.
- Die Senatsressorts werden aufgefordert, gemeinsam die Einrichtung einer Sicherheitspartnerschaft für diesen Bereich zu prüfen und zu initiieren.
- Es ist zu prüfen, ob und auf welche Weise
 - das Schulgrundstück
 - der Garten der Stadtbibliothek und
 - Bereiche des Jugendfreizeitheimes eingezäunt werden können, um den Zutritt Unbefugter zu verhindern.
- Die Senatsressorts werden aufgefordert, die Einrichtung eines „akzeptierten Ortes für Drogenkonsum“ im Bremer Norden zu prüfen.
- Da es sich bei dem Szenetreffpunkt um eine Anlaufstelle für Teilnehmer aus dem gesamten Bremer Norden handelt, soll der Senatsbeauftragte für den Bremer Norden ebenfalls an der weiteren Entwicklung und an der Koordination zwischen den Senatsressorts beteiligt werden.

Frau Kähler ist zuständig für die Wohnungslosenhilfe und arbeitet eng mit der Ambulanten Suchthilfe und der Bremischen Evangelischen Kirche zusammen. Man erlebt mit Gimmy Wesemann, Streetworkerin am Szenetreff, eine sich zuspitzende Situation. Es gebe neue Herausforderungen, der Szenetreff war bisher ein Treffpunkt einer recht stetigen Szene und als Ort für Menschen mit besonderen Lebenslagen, aber auch um Beratung und Unterstützung zu finden. Die Dinge verändern sich, was andernorts auch festzustellen ist. Eine Vermischung verschiedener Personengruppen findet statt.

Frau Meier ist seit 30 Jahren in der Beratungsstelle der Ambulanten Suchthilfe in Vegesack. Man hat ebenfalls sehr unter Corona gelitten. Positiv stellt sie hervor, dass die Angebote wieder angenommen werden, die Cafébereiche füllen sich auch wieder. Das städtische Problem Crack ist nun in Bremen angekommen, man kennt das Problem, Empfehlungen und Handlungsrichtlinien, aber es ist deutlich schwieriger als früher. Viele Konsumenten seien der Psychose nah. Man müsse mehr Präsenz zeigen. Die Streetworker-Stelle sei sehr wichtig. Es soll ein sog. „Crack-Bett“ aufgebaut werden kann, nach einem Schlaf hat man Zeitfenster, die Menschen wieder zu erreichen. Es gibt keine glückliche Lösung, aber man kann gemeinsam schauen und Vegesack sieht sie sehr bemüht, gemeinsam eine Lösung zu finden.

Frau Lorke hat sich intensiv mit dem Thema befasst, eine Zeit lang in Hannover mit Wohnungslosen gearbeitet. Ihr fehlt eine konkrete Bedarfsanalyse in Vegesack, man müsse Angebote nach § 67 SGB XII (*Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, sind Leistungen zur Überwindung dieser Schwierigkeiten zu erbringen, wenn sie aus eigener Kraft hierzu nicht fähig sind. Soweit der Bedarf durch Leistungen nach anderen Vorschriften dieses Buches oder des Achten und Neunten Buches gedeckt wird, gehen diese der Leistung nach Satz 1 vor.*) schaffen. Sie möchte eine schriftliche Auflistung der Angebote haben, was er derzeit in Vegesack gibt. Sie fragt, ob Immobilien Bremen über geeignete Immobilien informieren könne. Weiter beschreibt Sie, dass die Suchtmedizin zu hochschwellig ist. Es brauch ausreichend stationäre Behandlungsplätze, Wartezeiten überbrücken. Wichtig, dass die Szene weiterhin Teil der Gesellschaft ist.

Frau Sprehe richtet das Augenmerk rein auf den Szenetreff, nicht auf die gesamte Drogenschutzhilfe in Bremen. Es gibt eine halbe zusätzliche Stelle aus Soziales, eine halbe Stelle ambulante Suchthilfe. Mehr Polizeipräsenz und Ordnungsamt sei wichtig. Es sei auch wichtig, dass zukünftig ein Ordnungsamt in unmittelbarer Nähe sein wird. Die baulichen Maßnahmen wurden angesprochen, auf dem hinteren Bereich zur Bibliothek, Schule und Kita muss vom Hausrecht gebraucht gemacht werden. Sie fragt nach einer Sicherheitspartnerschaft und wie man sich dies vorstellen könne. Ein Drogenkonsumraum einzurichten sei schwierig, da gemischtes Publikum erwartet werde, aber wichtig sei überparteiliche Einigkeit in dieser Sache.

Frau Baltrusch-Rampf beschreibt, dass vor dem „Freizi Alt-Aumund“ bis 31.01. ein Sicherheitsdienst eingesetzt wird. Weiter sei dies nicht finanziert. Das Problem werde auf Dauer noch zunehmen.

Herr Dornstedt ergänzt zum Thema anderer Standort: Es gab damals Besprechungen mit damaligem Klientel, um einen Standort zu finden. Kinder- und Jugendforen haben sich damals ängstlich geäußert. Man hat danach, unter Beteiligung der Szenetreff-Teilnehmer, den Ort gefunden. Wenn sie nicht beteiligt werden, suchen sie sich einen Ort, den sie selbst wollen. Ohne Szenetreff-Teilnehmer kann kein Ort existieren.

Herr Schlenker findet es toll, mit welcher Kraft an diesem Problem gearbeitet wird. Man könne nur versuchen, gemeinsame Ressourcen einzusetzen, um die Situation zu verbessern. Es gibt keine Plätze in die Kliniken, deshalb werden die Akteure damit belastet. Er bedankt sich für das Engagement.

Herr Müller sagt zur Sicherheitspartnerschaft, dass es sich parallel zur Situation am Hauptbahnhof verhalte: Viele Anrainer haben sich beschwert, deshalb wurden die Maßnahmen durch den Innensenator initiiert. Noch sei man zum Glück von den Dimensionen des Hauptbahnhofs verschont. Man möchte hier ein Setting entwickeln, wie man damit umgehen kann. Wichtig ist die Zusammenarbeit, gemeinsames zu entwickeln. Alles muss auf Augenhöhe passieren.

Frau Lorke hält es für wichtig, eine weiterführende Situations- und Bedarfsanalyse für Vegesack zu haben, da es ein wichtiger Ort sei. Die gemeinsame Arbeit der Netzwerke ist großartig. Sie möchte aufmerksam machen, wenn es eine Auflistung der Angebote gibt, dass diese allen zugänglich ist. Durch gemeinsame Kooperation ist größere Unterstützung möglich. Sie hält den Standort für nicht schön und nicht gut. Es müsse geschaut werden, welche Möglichkeiten es gibt.

Herr Schulte im Rodde fordert eine Strategieänderung. Es muss eine Überprüfung geben, die nach vorne gerichtet ist und das Angebot nach vorne bringt, um später nicht einen zu kleinen Platz zu haben. Über das Angebot könnte das Problem abgemildert werden.

Frau Kähler warnt vor der Standortfrage ausdrücklich. Der Ort hat eine Entstehungsgeschichte und es gab an anderen Orten die Situation, dass man diesen Ort schaffen musste. Diese Thematik zieht sich durch andere Stadtteile. Wenn es einen etablierten Ort gibt, ist es nicht ratsam, diesen vorzeitig abzusetzen. Die Menschen sind sehr an Gewohnheiten gebunden, sie sind dort gefestigt. Die Erfahrungen aus vielen Jahren Streetwork zeigt, dass man bei Räumlichkeitsänderung häufig ganz von vorne anfangen muss. Die Menschen lösen sich dann ins Umfeld auf. Zur Frage, wieviel Unterstützung zur Verfügung steht: An einer Stelle korrigiert sie: Die 30 Stunden bei Gimmy Wesemann und die Finanzierung. Es werden Mittel gekürzt, die BEK kürzt Mittel und ca. die Hälfte der Anteile der BEK werden eingekürzt. Umwidmung der Mittel ist schon jetzt wichtig. Zu den Angeboten sagt sie, dass man darüber gut Bescheid wisse. Es besteht eine enge Zusammenarbeit. Das heißt nicht, dass alle voneinander wissen. Es könnte ein Sozialstadtplan erstellt werden.

Frau Meier beschreibt, dass es am Hauptbahnhof seit der Auflösung des Szenetreffs das Problem gibt, dass sich das Verhalten verteilt hat. So wurden in Findorff und an anderen Stellen die Probleme wiedergefunden, jedoch ohne die Menschen zu erreichen. Bestehende Standorte müssten zunächst gestärkt werden. Das braucht mehr Ressourcen, um mehr in die Stadtteile zu kommen und dezentral zu arbeiten. Es ist personalintensiv und es muss schlicht mehr Geld in die Drogenhilfe.

Herr Bullmahn möchte sich bedanken und unterstreichen, dass alle Akteure an einem Strang ziehen. Er ist gespannt, wie man sich dafür einsetzt. Er stellt sich als Sprecher des Beirates die Frage, wie es nun weitergehe. Auch er hält den Standortwechsel für nicht klug. Es ist genau richtig, dass man diesen Punkt hat. Wie gehe es aber zukünftig weiter? Dies müsste in die Beschlussfassung hinein, ein regelmäßiges Monitoring. Man muss auch über den Drogenkonsum im Stadtteil Vegesack sprechen.

Frau Durak beschreibt, dass sich seit dem letzten Termin einiges getan hat. Mit Frau Beer von der Senatorin für Bildung hat man über die Thematik der Einzäunung gesprochen. Den aktuellen Weg zur Schule will man mit Tor einzäunen und dies als Schulgelände deklarieren, um eine Abgrenzung zu schaffen. Der Rückschnitt vom Grün ist in der letzten Woche geschehen, der Szenetreff und die Umgebung wurden freigeschnitten. Am Hausmeisterhaus wurde bereits zurückgeschnitten. Mit der Bibliothek gibt es auch eine Zaunplanung.

Herr Dornstedt unterbreitet den folgenden Beschlussvorschlag:

1. **Der Beirat Vegesack begrüßt ausdrücklich die zielgerichtete Kooperation der Ressorts.**
2. **Der Beirat Vegesack begrüßt darüber hinaus die Aufstockung des Personals in den Bereichen „Streetwork“ und der ambulanten Betreuung.**
3. **Der Ausfall der Stellenanteile durch die Reduzierung der Mittel der Bremischen Evangelischen Kirche ist zu kompensieren.**
4. **Das bestehende Angebot im Stadtteil soll im Rahmen einer Bedarfsanalyse – unter dem Stichwort „Sozialstadtplan“ – dem Beirat dargelegt werden.**
5. **Der Standort eines Drogenkonsumraumes für Bremen-Nord ist weiterhin zu prüfen.**
6. **Weitere Müllbehälter und ausreichende Toiletten sind vorzuhalten.**
7. **Der Beirat Vegesack erklärt, das Thema weiterhin eng zu begleiten und bittet um ein regelmäßiges Monitoring.**

Der Beschluss ergeht einstimmig.

Tagesordnungspunkt 5:

Anträge und Anfragen der Parteien:

- **Dringlichkeitsantrag CDU:**

Zur Dringlichkeit: Es müssen alle Optionen für die Strandlust offenhalten und den Abriss abzuwenden. Hierzu gibt es unterschiedliche Aussagen in den Zeitungen und der Versammlung. Es muss jetzt sein, weil der Investor über sein Grundstück entscheidet und dort sonst beginnt

Abstimmung: 4 Ja-Stimmen zu 4 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen, der Antrag wird in die ordentliche Liste der nächsten Sitzung aufgenommen

- **Gemeinsamer Antrag SPD, Grüne und CDU:
Schwimmbad Vegesack als Wettkampfstätte**

Der Beirat Vegesack möge beschließen:

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport und die Bremer Bäder GmbH werden aufgefordert, bei der Planung eines Neubaus als Ersatz für das Fritz-Piaskowski-

Bad in Bremen-Vegesack zu berücksichtigen, dass es sich auch zukünftig um eine Sportstätte handeln muss, die den geltenden Bestimmungen für die Ausrichtung von Schwimmwettkämpfen Rechnung trägt. Dabei sind die Anforderungen hinsichtlich der Länge des Beckens sowie der Startblöcke frühzeitig in die Planung und in die Kostenberechnung einzubeziehen.

Begründung:

Der Beirat bekräftigt damit seine zu diesem Thema bereits mehrfach gefassten Beschlüsse, zuletzt in der Sitzung vom 17.10.2022, und weist das in der Presse kommunizierte Ansinnen der Bädergesellschaft zurück, Schwimmwettkämpfe könnten künftig ausschließlich im Horner Bad oder in einem noch gar nicht realisierten und perspektivisch privat betriebenen Schwimmbecken in Blumenthal durchgeführt werden.

Der Antrag wird, ergänzt, einstimmig angenommen.

Folgender Beschluss ergeht:

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport und die Bremer Bäder GmbH werden aufgefordert, bei der Planung eines Neubaus als Ersatz für das Fritz-Piaskowski-Bad in Bremen-Vegesack zu berücksichtigen, dass es sich auch zukünftig um eine Sportstätte handeln muss, die den geltenden Bestimmungen für die Ausrichtung von Schwimmwettkämpfen Rechnung trägt.

Dabei sind die Anforderungen hinsichtlich der Länge des Beckens sowie der Startblöcke frühzeitig in die Planung und in die Kostenberechnung einzubeziehen.

Tagesordnungspunkt 6:

Mitteilungen des Ortsamtsleiters:

Der Beirat beschließt einstimmig, dass 10.000 EUR Globalmittel an den Jugendbeirat gehen sollen. Weiter sollen 1.000 EUR für repräsentative Zwecke einbehalten werden.

Tagesordnungspunkt 7:

Mitteilungen des Ortsamtsleiters:

Antwort Senatorin Bildung auf Beschluss vom 19.09.22: Entwicklung der Kitaversorgung in Vegesack durch staatliche und kirchliche Kitas und freie Träger/ Stellungnahme zum verzögerten Bauvorhaben Dobbheide:

Zu den aktualisierten Zahlen in der Kindertagesbetreuung und der niedrighschwelligen Betreuung wird im Juni 2023 erneut berichtet, sobald eine konkrete Einladung vorliegt. Das Thema Fachkräftemangel bzw. Fachkräftegewinnung ist ein übergreifendes Thema, dass alle Stadtteile gleichermaßen betrifft. Es wird dazu eine Informationsveranstaltung der Senatorin für Kinder und Bildung Ende Januar 2023 stattfinden.

Bauvorhaben Dobbheide: Leider hat sich das Bauvorhaben „Dobbheide“ aus unterschiedlichen Gründen bis heute immer wieder verzögert. Ursprünglich sollte die neue Kita nach Beschluss der Deputation für Kinder und Bildung vom 06.09.2017 (Vorlage G 90/19) mit dem Träger Fröbel und dem Investor Rheingroup als viergruppige Kita mit zwei U3- und zwei Ü3-Gruppen nach

Möglichkeit zum damals angenommenen frühestmöglichen Termin Ende 2018 in den Betrieb gehen. Nach ersten Mietpreisnachverhandlungen aufgrund höherer Kosten beim Abbruch der bestehenden Tennishalle wurde der Bauantrag eingereicht und der voraussichtliche Betriebsbeginn auf das 4. Quartal 2019 aktualisiert. Eine weitere Verzögerung ergab sich u.a. aus der Baugrundherstellung. Diese Verzögerung wurde genutzt, um die Planungen des Vorhabens um eine Gruppe zu erweitern. Am 27.08.2019 teilte der Investor dann mit, dass der Baubeginn erfolgen kann und die Kita bei einer Bauzeit von 18 Monaten ca. im März/April 2021 in den Betrieb gehen könne. In der Bauphase kam es dann nach Aussage des Investors immer wieder zu Verzögerungen durch Corona, Lieferschwierigkeiten, Diebstählen, Mängeln am Rohbau, der Baufinanzierung und langwierigen Mietvertragsverhandlungen. Direkter Ansprechpartner für die Senatorin für Kinder und Bildung ist bei Kitaneubauvorhaben, die in Investorenform umgesetzt werden, im Regelfall der Träger, da dieser als Zuwendungsempfänger der Vertragspartner der öffentlichen Hand ist. Die Investoren sind wiederum über das beabsichtigte Mietverhältnis privatrechtlich mit dem Träger verbunden. In der Regel besteht daher kein dauerhafter Austausch zwischen Investoren und senatorischer Behörde, die kein direktes Rechtsverhältnis verbindet. Um weitere Verzögerungen zu begrenzen, wurde im Fall der Dobbheide der Austausch zum Investor mittlerweile erheblich intensiviert und teilweise direkte Verabredungen getroffen. Im Ergebnis konnte im Sommer der Mietvertrag zwischen Träger und Investor unterzeichnet werden. Zuwendungen für die Ausstattung werden vom Träger bereits beantragt. Baufortschritte werden zeitnah rückgemeldet. Als Baufertigstellung wurde vom Träger nun Mitte Februar 2023 benannt. Der Betrieb soll laut Träger im 2. Quartal 2023 aufgenommen werden, da Möbel und Küche noch trägerseitig angeschafft werden müssen.

***Probleme durch Drogenkonsum im Bereich des Szenetreffpunktes Aumunder Herrweg
Antwort von Suchtreferentin Frau Alves (Senatorin für Gesundheit) auf die Übersendung
der Besprechungsergebnisse vom 14.10.2022***

Vorab bedankt sich die Referentin für das Engagement für suchtkranke Menschen in Vegesack und den Einsatz für den Szenetreff am Aumunder Heerweg, der seit vielen Jahren ein gutes Beispiel für die gelungene Zusammenarbeit und für eine nachhaltige Verbesserung des Zusammenlebens im Stadtteil ist.

Der öffentlich wahrnehmbare Suchtmittelkonsum beschäftigt auch das Gesundheitsressort und zwar nicht nur am Hauptbahnhof, sondern auch in den Stadtteilen. Angesichts der Verschärfung der psychosozialen Probleme und Suchtrisiken durch die Pandemie, Krieg und Inflation sowie durch die zunehmende Verbreitung des Crack-Konsums müssen die stadtteilbezogenen Hilfsangebote von suchtmittelabhängigen Menschen stärker in den Blick genommen werden. Crack habe ein hohes Suchtpotential und der Konsum führt häufig recht schnell zu einer fortschreitenden Verelendung. Mit dem Konsum ist nicht selten eine reduzierte Ansprechbarkeit verbunden, auch für Hilfeleistungen. Trotzdem sei es aus gesundheitlicher Sicht wichtig, die Menschen immer wieder auf Hilfsangebote hinzuweisen und sie ggf. dorthin zu begleiten.

Um die medizinischen Behandlungsmöglichkeiten bei Crack-Abhängigkeit zu verbessern, setzt sich die Senatorin in der Gesundheitsministerkonferenz für die Initiierung eines Bundesmodellprojektes zur Entwicklung solcher Medikamente ein. Zudem werden aktuell die Möglichkeiten geklärt, wie Diamorphinvergabe in Bremen stattfinden kann, die als wirksamste Behandlungsoption für Schwerstabhängige gilt. Zusätzlich wird aktuell die Möglichkeit geprüft, wie das Drogenhilfzentrum Nord personell verstärkt und damit mehr aufsuchende Sozialarbeit angeboten werden kann.

Die Referentin stimmt zu, dass die Probleme rund um den Szenetreffpunkt mit seinen gesundheitlichen, sozialen und ordnungsrechtlichen Aspekten nur gemeinschaftlich und

ressortübergreifend unter Berücksichtigung der Bedarfe aller Nutzerinnen gelöst werden können. Aus diesem Grund wird sich das Gesundheitsressort weiterhin gern an dem von uns initiierten Beratungsprozess beteiligen.

Antwort von SKUMS auf die Beschlussfassung des Beirats vom 20.06.2022 – Verbindungsweg zwischen Hermann-Löns-Straße und Meinert-Löffler-Straße:

Der Beirat Vegesack hat in seiner Sitzung vom 20.06.2022 den Beschluss gefasst, dass der Verbindungsweg zwischen Hermann-Löns-Straße und Meinert-Löffler-Straße so hergerichtet und beleuchtet wird, dass er als wichtiger Schulweg im Stadtteil gefahrlos benutzt werden kann. Der Weg soll für Fußgänger und Fahrradfahrer gleichermaßen verkehrssicher hergestellt werden.

Antwort der Behörde:

- Der Beiratsbeschluss konnte bis zuletzt nicht bearbeitet werden, weil es einen Bearbeitungsfehler im Verwaltungs-Informationssystem (VIS) bei der Klärung der Zuständigkeit zwischen zwei Ämtern gab. Der Beiratsbeschluss liegt dem Referat SKUMS 30 erst seit der 47. KW vor und ein eilig einberufener gemeinsamer Ortstermin mit dem Umweltbetrieb Bremen hat zu folgendem Ergebnis geführt:
 - o Der genannte Verbindungsweg wurde als sogenannter „Schotterweg“ befestigt ausgebaut. Bei dem Ortstermin hat sich herausgestellt, dass sich in mehreren sogenannter „Lunken“ Pfützen standen, der Weg aber insgesamt zu begehen und mit dem Rad zu befahren war.
- Wege in öffentlichen Grünanlagen und Grünzügen werden aus folgenden Gründen nicht beleuchtet:
 - o Einerseits wird dadurch das Erleben von Dunkelheit und den Jahreszeiten ermöglicht, andererseits wird dadurch der Tierwelt ein Rückzugsort ermöglicht (Stichwort „Lichtverschmutzung“). Des Weiteren sind die Unterhaltungskosten für eine Wege- und Straßenbeleuchtung nicht unerheblich (Stichwort „Energiesparen“). Ausnahmen von dieser Regelung sind Wege zu öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten oder sehr stark frequentierte Wegeverbindungen.

Bei der Wegeverbindung zwischen Hermann-Löns-Straße und Meinert-Löffler-Straße ist eine Ausnahmesituation wie dargestellt nicht gegeben.

Schreiben der Bremer Stadtreinigung zum Thema „Entwicklungsplan Recycling-Stationen 2024“ vom 03.01.2023:

Die Bremer Stadtreinigung hat ein Informationsschreiben zum Thema Öffnungszeiten im Projekt „Entwicklungsplan Recycling-Stationen 2024“ übersandt.

Es wurden Öffnungszeiten von vergleichbaren Einrichtungen in den 30 größten Städten Deutschlands erhoben und verglichen, Bremen soll dabei im Mittelfeld gelegen haben. Anpassungen waren dadurch nicht notwendig, jedoch wurden die Öffnungszeiten versuchsweise umgestellt, um kundenfreundlicher zu sein.

So wurden die Öffnungszeiten am Donnerstag bis 19 Uhr und am Samstag auf 14 Uhr verlängert, um berufstätigen Personen die Nutzung zu erleichtern. Dies würde öffentlich beworben. Eine Auswertung habe ergeben, dass das Angebot an den Samstagen gut

angenommen werde. Die verlängerte Öffnungszeit führe hier zu einer Entzerrung. Die verlängerte Öffnungszeit am Donnerstag wurde hingegen sehr wenig genutzt und liegt unter den Erwartungen, stattdessen wurde die dadurch spätere Öffnung der Höfe kritisiert. Eine persönliche Kundenbefragung mit 1.820 Nutzern habe dasselbe Ergebnis gespiegelt, auch die eingesetzten Mitarbeiter haben sie so wahrgenommen. Der „lange Donnerstag“ soll damit nicht umgesetzt und fortgeführt werden. Die verlängerte Öffnungszeit am Samstag wurde jedoch – auch von der Beirätearbeitsgruppe – bestätigt und soll beibehalten werden.

Die Grün-Station Vegesack wird somit vom 15.02. – 15.12. des Jahres wie folgt öffnen:

- Montag und Freitag von 09:00 – 14:00 Uhr
- Donnerstag von 12:00 Uhr bis 17:00 Uhr
- Samstag vom 09:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Antwort auf den Bürgerantrag Rücknahme der Einschränkungen auf der Recyclingstation Martinsheide

Der Sprecher- und Koordinierungsausschuss des Beirates Vegesack hat in seiner Sitzung am 01.12.2022 beschlossen, den Bürgerantrag mit ca. 55 Unterschriften auf Rücknahme der Leistungseinschränkungen auf der Recyclingstation Martinsheide die volle Zustimmung zu geben.

Die Stellungnahme lautet wie folgt: Die Beiräte haben sich insgesamt intensiv mit dem „Entwicklungsplan Recycling-Stationen 2024“ beschäftigt und viele Ideen und Wünsche zur Weiterentwicklung formuliert. Dort wurde beschlossen, das Thema und die Argumentationen der Beiräte in einer Verhandlungsgruppe, bestehend aus Vertreter*innen der Beirätekonferenz, dem damaligen Staatsrat Herrn Meyer und dem DBS-Vorstand, weiter zu behandeln und gemeinsam und konstruktiv nach Kompromisslösungen zu suchen. Die finale Abstimmung zum Entwicklungsplan ist am 22.09.2021 erfolgt. Die Beirätekonferenz hat an diesem Termin den für DBS betrieblich und organisatorisch mit nicht unerheblichen Mehraufwendungen verbundenen Kompromissvorschlag befürwortet, den zuvor die o.g. Verhandlungsgruppe erarbeitet hat. Der DBS-Vorstand hat mit Schreiben vom 18.10.2021 ausführlich über den Kompromissvorschlag informiert.

Die Mengendaten der Grün-Station Aumund bestätigen den Schwerpunkt der Grünabfallanlieferungen.

Insgesamt wurde im Jahr 2021 eine Gesamtabfallmenge von 2.278 Mg (exklusive Glas, Textilien und kleine Elektrogeräte) erfasst. Darin enthalten sind Grünabfallanlieferungen in Höhe von 1.934 Mg (ca. 85 % der Gesamtabfallmenge). Diese Grünabfälle können weiterhin in der Vegetationsperiode wohnortnah auf der Grün-Station Aumund an vier Werktagen (an Samstagen auch eine Stunde länger bis 14:00 Uhr) entsorgt werden. Die Öffnungszeiten der Grün-Station vom 15.02. bis zum 15.12. sind dem mengenmäßigen und jahreszeitlichen Anfall der Grünabfälle angepasst und angemessen. Durch die Aufrechterhaltung der Grünabfallannahme wird der Schwerpunkt der Anlieferungen weiterhin im Stadtteil konzentriert und es werden zusätzliche Verkehrswege vermieden. Darüber hinaus können Metalle entsorgt werden. Ganzjährig stehen weiterhin Sammelcontainer für Glas, Textilien und kleine Elektrogeräte direkt vor der Station und im Stadtteil zur Verfügung.

Die Angebote in den umgebenden Stadtteilen Burglesum (wurde bereits umgebaut) und Blumenthal (wird ergänzt) sollen die Bedarfe des Stadtteils Vegesack mit auffangen.

Weiterhin werden die Recycling-Stationen überwiegend mit dem PKW angefahren. Dieses Ergebnis wird auch durch eine persönliche Kundenbefragung von DBS auf allen Standorten u. a. zum Thema „Verkehrsmittel“ ebenso für den Standort Aumund bestätigt.

Das Abschluss-Statement lautet wie folgt:

Die Bürger:innen in Bremen-Nord können auch weiterhin mit der Grün-Station Aumund auf ein gut ausgebautes Entsorgungssystem zurückgreifen. Der Entwicklungsplan in der Variante „Modern und Grün“ schafft insgesamt ein verbessertes und kund:innenfreundlicheres Leistungsangebot. Gleichzeitig werden mit dem Entwicklungsplan Weichen für eine moderne Kreislauf- und Abfallwirtschaft in Bremen geschaffen. Wir sehen deshalb keine Gründe von der Umsetzung des „Entwicklungsplans Recycling-Stationen 2024“ abzuweichen.

Antwort der Senatorin für Soziales auf den Beschluss des Ausschusses für Geflüchtete und Asylbewerber vom 12.12.2022

Frau Dr. Petra Kodré beantwortet die verschiedenen, gefassten Beschlüsse wie folgt:

„Wir sind sehr bemüht, die ärztliche Versorgung weiter zu verbessern. Dazu erarbeiten wir aktuell einen Vertrag mit den Hilfsorganisationen, die in dieses Themenfeld einsteigen werden. Damit wird das ärztliche Team des Gesundheitsamts personell unterstützt und es wird uns möglich sein, alle Standorte der Erstaufnahme gut zu betreuen. Das gilt für die gesetzlich vorgesehen Erstuntersuchung, aber auch für die medizinische Basisversorgung.“

Den Umbau der Räumlichkeiten in der Lindenstraße haben wir nicht aus den Augen verloren. Wir rechnen mit einem Beginn der Bauarbeiten im Sommer 2023.“

Tagesordnungspunkt 8:

Mitteilungen des Beiratssprechers:

Es wurde berichtet, dass Straßenmusiker zum Ärger der Bürger nicht ordnungsgemäß ihre Musik spielen, es stattdessen zu Störungen käme.

Es wurde angesprochen, dass ganzjährig Böller innerhalb des Bereichs Grohner Düne abgefeuert werden. Weiterhin würden sehr viele Transporter innerhalb der Grohner Düne parken.

Eine Bürgerbeschwerde über vermüllte Gärten wurde mit Fotos eingereicht, die Fotos werden als Anlage zum Protokoll genommen.

Die Schrottimmobilen Aumunder Heide / Ludwig-Jahn-Straße wurden erneut angesprochen.

Herr Bullmahn hat die Gedenkveranstaltung am Jakob-Wolf-Platz besucht, zu welcher auch z.B. Frank Imhoff erschienen ist. Dabei ist aufgefallen, dass dieser Platz nicht offiziell benannt ist. Eine mögliche Umwidmung wird durch die Bürgerschaft getragen.

Tagesordnungspunkt 9:

Wünsche und Anregungen der Beiratsmitglieder:

Herr Kiener erklärt, einige Musikanten würden in letzter Zeit mit elektronischer Verstärkung spielen, dies scheint ihm nicht zulässig. Er wünscht eine Unterbindung.

Herr Schulte im Rodde wünscht sich am „Schönebecker Tor“, dass die vorhandenen Skulpturen der Schafe anders platziert werden, dies erfordere Rücksprache mit dem Bauamt Bremen-Nord

Herr Kruse beschreibt, dass er die Einwohnerversammlung (Strandlust) als schlecht geplant wahrgenommen hat. Weiter findet er die vorgetragene Dringlichkeit in dieser Sitzung unglücklich vorgetragen.

Frau Lorke äußert einen Wunsch ein Frau Dr. Kodré: Es war geplant, dass einzelne Geflüchtete an den Bahnhofplatz kommen. Es gibt Kinder, die keinen Schulplatz haben, obwohl die Schulpflicht bereits besteht. Diese Kinder gehen zur LAST, um einen Vorschulkurs zu besuchen. Es möge die Frage gestellt werden, warum die Kinder nicht an der Schule am Wasser beschult werden können.

Ende der Sitzung 21:23 Uhr.



Heiko Dornstedt
Ortsamtsleiter



Gunnar Sgolik
Schriftführer



Torsten Bullmahn
Beiratssprecher